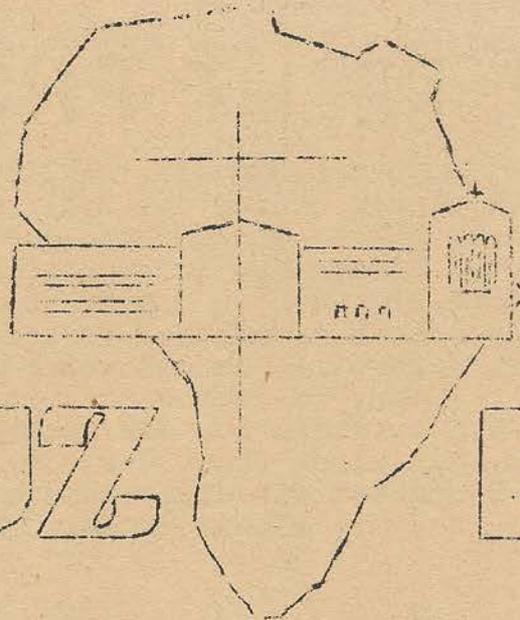


# AUS

# DER



# KREUZ

# BURG

SCHÜLERZEITUNG DES KREUZBURGGYMNASIUMS GROSSKROTZINBURG SOMMER 1959 NR.27



Verlassen wird uns in nächster Zeit Bruder Theo Freise (Afrikanus), der seit zwei Jahren in der Kreuzburg tätig ist. Er hat schon seinen Heimaturlaub angetreten und bereitet sich - wie auch sein Vorgänger in der Kreuzburg, Bruder Jörg (Weißenstein) - auf die Reise nach Afrika vor. Den Weg werden sie aber nicht gemeinsam zurücklegen, denn Bruder Jörg fährt nach Westafrika, und Bruder Theo Freises neuer Wirkungskreis wird in Ostafrika liegen. In den Jahren, in denen er in der Kreuzburg weilte, gönnte er dem Unimog keine Ruhe. Selbst die "große" Entfernung vom Haus zum Nebengebäude legte er im vierten Gang zurück. Außerdem war er noch Chauffeur bei P. Provinzial. Dessen Wagen jagte er durch ganz Deutschland. Wenn die Nadel des Tachos auf 100, 120 pendelte, fühlte sich Bruder Theo Freise in seinem Element. - Die ganze Kreuzburg dankt ihm für alles, was er für uns getan hat und wünscht ihm für seine neue Tätigkeit in Afrika alles Gute und Gottes Segen.

Alois Holzpfel OII

## AFRIKAMMISSIONARE BERICHTEN UNS IN WORT UND BILD

Auch in diesem Tertial hatten wir das Glück, Augenzeugen aus den Missionen zu hören. Am 23. April 59 entführte uns P. Aust mit seinen prächtigen Farbdias in das herrliche Land Portugal. Gerade seine Bilder von Fatima haben uns beeindruckt. Dann entdeckte er uns sein reiches Arbeitsfeld Mozambique in ausgezeichneten Aufnahmen. - Lichtbilder aus seiner Mission Abercorn zeigte uns P. Willi Fuchs. Er führte uns vor allem die afrikanische Tierwelt vor. - Lehrreich waren auch die zwei Vorträge von P. Freckmann. Er hatte sich zur Aufgabe gemacht, uns das Problem "Islam" auseinanderzusetzen. Seine gelungenen Farbfotos über Land und Leute halfen, uns dieses Problem zu veranschaulichen. Der erste Vortrag galt der Wüste Sahara. Der zweite behandelte das Wesen des Islam und seine Menschen. Im dritten Vortrag unter dem Motto "Die Boten der Liebe" erfuhren wir von der mühsamen Arbeit der Missionare unter den Mohammedanern.

Jakob Weber UII



# EINIGKEIT RECHT FRIEDE

Am 17. Juni, dem Tag der deutschen Einheit, hielten wir in unserer Aula eine Feierstunde. In dieser Stunde der Besinnung gedachten wir vor allem unserer deutschen Brüder in der Zone, aber auch des Freiheitskampfes der Ungarn und Tibetaner. Zwar erstarb der Aufstand zur Freiheit sowohl in der Zone als auch in Ungarn und Tibet unter dem Feuer sowjetischer Panzer oder chinesischer Truppen, aber der Wille zur Freiheit lebt weiter. Wenn wir auch den Unterdrückten nicht durch materielle Mittel helfen können, so doch durch unser Gebet. Und dankbar wollen wir sein für unsere Freiheit, die nicht so selbstverständlich ist, wie wir wissen. Mit einem Gebet für die getrennten Brüder und der Deutschlandlied beendeten wir daher unsere Feierstunde.

Albert Heuser UII

## Kolloquium

Unter Leitung von P. Fischer versuchten wir wiederum, ein Kolloquium zu gestalten. Am 16. 5. fand der erste Teil statt mit dem Thema: "Der Anspruch des Buddhismus auf

Weltgeltung! Tiefe Mystik und Streben nach "Entpersönlichung" zeichnen ihn aus, aber er weiß nichts vom Sinn des menschlichen Daseins und von einem Weiterleben nach dem Tode. Seine Anschauungen sind verschwommen und gefühlsmäßig. Er brachte es im Gegensatz zum Christentum nicht fertig, der Industrialisierung und der Technik wirksam zu begegnen. - Die Diskussion war lebhaft und sachlich.

Im zweiten Teil, am 6. 6., hieß das Thema: "Der Anspruch des Islam auf Weltgeltung". Die Sprecher machten in der Stoffdarbietung klar, wie die an sich primitive und auf Aeußerlichkeiten beschränkte Lehre Mohammeds sich so weit ausbreiten konnte: Sie stellt keine hohen Anforderungen, verspricht aber ein Jenseits mit allen irdischen Genüssen. Gefährlich für das Christentum, das mit harten Forderungen an den Menschen herentritt, ist der Ausdehnungswille des Islam. - Die Diskussion verlief diesmal etwas weniger lebhaft; der gebotene Stoff war wohl zu umfangreich, an manchen Stellen vielleicht zu wissenschaftlich und nüchtern. Wenn wir bedenken, daß es erst das dritte Kolloquium in der Kreuzburg war, können wir trotz allem zufrieden sein.

Ottmar Schober UI

## IN DIE GEMEINDE POLITIK

führte uns P. Fischer am 17. April. Wir wohnten einer öffentlichen Sitzung der Grobkreuzburger Gemeindeväter in der Turnhalle bei, in der der Haushaltsplan der Gemeinde beschlossen wurde. Als der Bürgermeister in seiner Stabsrede berichtete, daß der Haushaltsplan mit insgesamt etwa drei Millionen Mark abschloß, da waren wir doch erstaunt. Wir erfuhren weiter, was die Gemeinde noch vorhatte und was schon teilweise in Angriff genommen war: Straßen- und Kanalisationsbau, Erneuerung des B-Netzes, Anlage von zwei Kinderspielplätzen, Gestaltung des Schulhofes usw. Besonders erfreulich ist, daß die Straße zum Sportplatz eine Macadam-Decke erhielt, so daß man jetzt einigermassen sauberen Fußes die Kreuzburg besuchen kann. Der Badestrand am See ist auch nicht wiederzuerkennen: Eine amerikanische Militäreinheit hatte es sich zur Aufgabe machen lassen, das Strandbad in eine "Riviera" zu verwandeln. - Der Haushaltsplan wurde von den Gemeindevorordneten einstimmig angenommen, und wir gingen darauf müde, aber um einige Kenntnisse reicher, nach Hause.

Jakob Weber UII

# 2x Theater

Der Theaterbesuch in der Kreuzburg, bisher ein Privileg der beiden oberen Klassen, ist auf dem besten Wege dazu, Allgemeingut der Schüler zu werden. Dies bewiesen in diesem Tertial gleich zwei Theaterabende. Wir sahen in Frankfurt Thornton Wilders "Unsere kleine Stadt" und Friedrich Schillers "Maria Stuart". Daß P. Freckmann mit der Wahl der Stücke nicht daneben gegriffen hatte, davon konnten wir uns selbst mit eigenen Augen und Ohren überzeugen. Was wir sahen, waren zwei ausgezeichnete Inszenierungen, die auch in der Presse lebhaften Beifall fanden.

Wir Schüler nahmen beide Stücke begeistert auf. Besonders angesprochen fanden wir uns von Thornton Wilders "Unsere kleine Stadt". Das lag besonders schon, wie der Titel sagt, an dem alltäglichen Stoff, der dem Stück zugrunde liegt. Dem Dichter ist die Absicht vollkommen gelungen, das Publikum mit dieser alltäglichen Handlung wirklich zu bewegen. Wilder sagt selbst einmal: "Wir sollten uns viel mehr aufregen über die alltäglichen Dinge."

Acht Tage später sollten wir nochmals einen großen Theaterabend erleben, diesmal im "Großen Haus". Großartig rollte Schillers Trauerspiel "Maria Stuart" vor unseren Augen auf der Bühne ab. Durch ein strenges und nüchternes Bühnenbild wurde von Bühnenbildner und Regisseur erreicht, daß Schiller ohne schwelendes Pathos gespielt wurde. Obwohl die Inszenierung gewollt kühl blieb, erwies sie Schiller damit einen viel größeren Dienst, als wenn sie dem Pathos freien Lauf gelassen hätte.

Richard Schreiber OII

Schneider  
Wibbel  
Land das meine  
Sprache spricht



Blick auf  
unsere Jugend  
Romeo und Julia  
in Berlin

Unser Fernsehgerät, unser "Fenster in die Welt", bringt uns die wichtigen kulturellen und politischen Ereignisse in unsere klösterliche Abgeschlossenheit. P. Superior erlaubt uns außer dem Internationalen Frühschoppen und dem Wochenspiegel auch manch andere Sendung. Unsere besondere Beachtung fanden die beiden Filmberichte: "Hitler - Ulbricht: Fehlanzeige" und "Von Donald Duck bis Thomas Mann". Es ging um die Fragen: "Was liest unsere Jugend" und "Wie steht es mit ihren Kenntnissen um die jüngste deutsche Geschichte". - Sehr beeindruckt hat uns die Fernschnovelle "Land, das meine Sprache spricht". Die Ereignisse des 20. Juli 1944 bildeten den Hintergrund, auf dem sich das Schicksal einer Frau abspielt, die ihren Ausweis mit ihrer jüdischen Freundin tauschte und dadurch selbst Verfolgte wird. Das Spiel zeigte uns Hintergründe und Abgründe des 3. Reiches und die Lage der Menschen in dieser Zeit. - Die Komödie "Schneider Wibbel" - mit Willy Millowitsch in der Titelrolle - strengte zwei Stunden lang unsere Lachmuskeln an. - Am 17. Juni, dem Tag der deutschen Einheit, wurde uns die Spaltung unseres Vaterlandes klar zum Bewußtsein gebracht durch das Fernsehspiel "Romeo und Julia in Berlin". - Ein Hochgenuß war für uns das bekannte Lustspiel "Dame Kobold" von Calderon de la Barca.

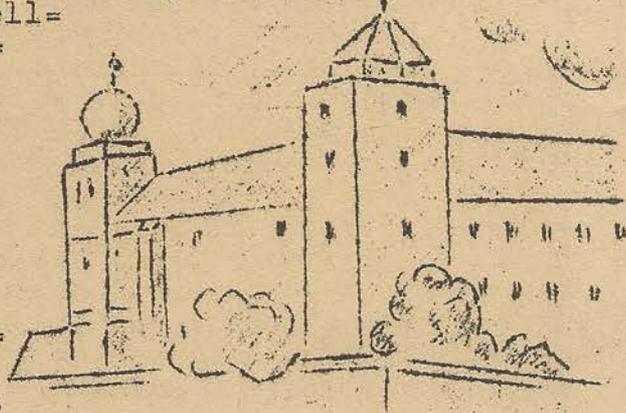
Richard Michel UI

An Pfingsten hatten wir die Möglichkeit, einige Tage heimzufahren. Die Mehrheit der Schüler benützte diese Möglichkeit. Die restlichen 42 gingen gemeinsam auf Fahrt:

## In's Land der Franken

führte uns die diesjährige Pfingstfahrt, deren Leitung in den Händen von P. Engelbert lag. Mit dem Wetter hatten wir ziemlich Glück. In Richtung Aschaffenburg sah es zwar finster aus, aber als Petrus unsere trotzdem heiteren Gesichter sah, wurde er auch etwas freundlicher. Nur schade, daß wir keine "Omnibuslieder" kannten und mit den alten Wanderliedern vorliebnehmen mußten. Es wirkte sehr komisch, als 56 Kehlen sangen: "...und wir müssen wandern, wandern..."

Der Bus brachte uns auf dem schnellsten Wege mitten hinein in den Spessart nach Hessenthal, wo uns P. Superior die Wallfahrtskirche, einen Riemenschneider-Altar und die Kreuzigungsgruppe des Bildhauers Hans Backoffen zeigte. Die nächste Station war - wie konnte es auch anders sein - Mespelbrunn. Da die Besichtigung erst ab 9 Uhr gestattet war, sahen wir uns das nette Schloßchen, das einige schon aus dem Film "Das Wirtshaus im Spessart" kannten,



eben von außen an. Das alte Wirtshaus hätten wir uns auch noch gern angeschaut, aber es war schon abgerissen, weil es der neuen Autobahn im Wege stand. So mußten wir uns mit einer tausendjährigen Eiche begnügen, die völlig kahl in einem echt germanischen Hain stand.

Quer durch den Spessart ging die Fahrt zu der alten Residenzstadt Würzburg, dem Hauptziel unseres Ausfluges. In der mächtigen Marienfeste besichtigten wir das neu eingerichtete Mainfränkische Museum. Besonders interessierten uns die Werke Tilman Riemenschneiders; aber auch die Waffensammlung und die vielen Ausgrabungen wurden gebührend bestaunt: allerlei Steinwerkzeuge, ein Krug mit römischen Münzen und ein Mitrasaltar. Nach einer kurzen Burgbesichtigung aßen wir im Kollinghaus zu Mittag. Der anschließende Stadtbummel führte uns in die

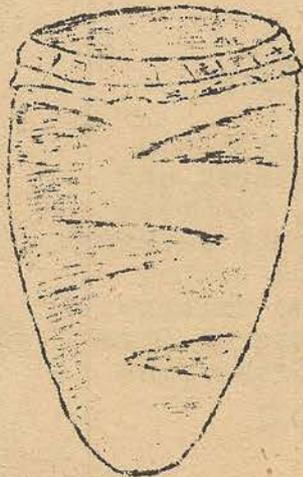


Neumünsterkirche und zum Dom, dessen Inneres wir wegen Bauarbeiten leider nicht besichtigen konnten. Gut gefiel uns auch die mächtige Fassade der Residenz mit dem großen Brunnen davor, der die drei berühmtesten Männer darstellte, die je in Würzburg lebten: Walter von der Vogelweide, Matthias Grünewald und Tilman Riemenschneider. Mehr als 200 Stufen stiegen wir hinauf zum "Käppele", dem berühmten Wallfahrtsort. Von hier hatten wir eine herrliche

Aussicht zum Marienberg, über den Main und die Stadt.

Allzulange konnten wir hier nicht bleiben, da wir ja noch am selben Tage wieder nach Hause kommen sollten, und so trug uns der Bus in rascher Fahrt in das mittelalterliche Städtchen Wertheim am Main. Die Fachwerkhäuser in den engen, winkligen Gassen hatten es uns angetan. Freundliche Gaststübchen winkten zu verlockend, als daß wir lange hätten widerstehen können. Viel zu früh mußten wir Abschied nehmen: "Wertheim ade, scheiden tut weh!" Daß jetzt die Lieder wieder frischer klangen, war danach auch nicht verwunderlich. Es fing schon an zu dämmern, als wir durch Miltenberg fuhren, das die meisten von uns schon von früheren Ausflügen her kannten.





Sein 40-jähriges Priesterjubiläum feierte am 14.6. der Hochwürdigste Herr Prälat Braunwarth, Studiendirektor i.R. Der Jubilar wünschte keine Feier, in aller Stille wollte er diesen Tag begehen. Auf Bitten unserer Patres zelebrierte er jedoch am Herz-Jesu-Fest das Hochamt. Wir danken ihm sehr für seine Arbeit als Griechisch- und Lateinlehrer in der Kreuzburg und hoffen, daß es ihm bei uns gefällt.

# DIE TROMMEL

Zur Zeit weilen P. Hoppe und Bruder Emmeran unter uns. Sie wollen sich von ihrer Missionsarbeit erholen. Viel Erfolg!

Die christliche Feiertriebsgruppe der Dunlop in Hanau kam am Palmsonntag wieder in die Kreuzburg zu einem Einkehrtag, den P. Langenfeld hielt.

Am Ende des letzten Tertials wütete die Grippe unter den Kreuzburgknappen. Der Wunschtraum der Überlebenden ging in Erfüllung: Zwei Tage grippefrei.

Am 15. April begannen die 117 Schüler der Kreuzburg das neue Schuljahr. Sie verteilen sich auf fünf Klassen:

Da die Zahl der Kreuzburgknappen nicht zu groß ist, zog die Oberprima nicht in den Schlafsaal im Nebengebäude. Einige Unterprimaner, die im Gang ihre Betten haben, bedauern das außerordentlich.

O I	20
U I	15
O II	27
U II	20
O III	35
Schüler	

Die Würde und Bürde des Hausdekans tragt der Oberprimaner Konrad Mayer.

Am 14. Juni hielten wir die traditionelle Wallfahrt zur Liebfrauenheide. Da es ein Sonntag war, fiel nicht einmal eine Schulstunde aus.

In hellerem Licht strahlt jetzt unsere Kapelle: Im Altarraum leuchten seitlich einige neue Beleuchtungskörper. - Der Altar der Kapelle im Nebengebäude hat auch ein neues Aussehen bekommen.



Die Spielschar der Kreuzburg hat mit den Proben zu dem Schauspiel "DAS HEILIGE EXPERIMENT" von Fritz Hochwälder begonnen. Die Spielschar möchte es im Herbst aufführen.

Das Fußbad im Keller ist nun auch fertig. Wir sind P. Oekonom dafür sehr dankbar! Es war jeden Abend voll ausgenutzt, bis das Fußwaschen in die Abenderholung vorverlegt wurde; da sank die Zahl der Benutzer beträchtlich.

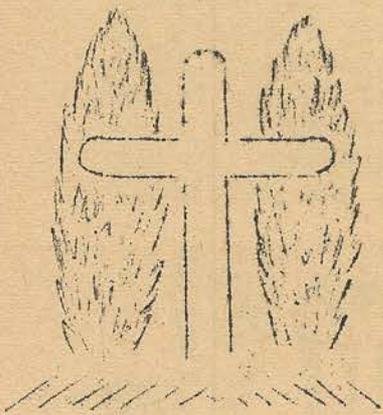
Abgeschafft wurden die hiesigen Missionskühe; ihr Stall dient jetzt der Schweinerei.

Für Spenden auf  
PSK 146888  
Frankfurt am Main  
mit dem Vermerk  
"Für die  
Schülerzeitung"  
sind wir immer  
dankbar.



Der SCHWABENTAG findet am Dienstag, dem 25. August statt. Ueber die Ferientreffen der andern Landsmannschaften ist der ADK nichts bekannt.

# REQVIESCAT IN PACE



Ganz unerwartet starb am 13. März Fräulein Anna Malderle. Sieben Jahre hatte sie treu und unauffällig ihre Arbeit in der Küche, am Spül-tisch verrichtet. P. Oekonom würdigte in seiner Ansprache am Grabe ihre Verdienste und sagte, nur durch unser Gebet könnten wir ihre selbst-lose Arbeit vergelten. Als Zeichen unseres Dan-kes legten wir einen Kranz an ihrem Grabe nie-der.

Alois Holzappel OII

## Lehrerwechsel

An die Stelle von P. Lükewille, der am 2. Mai ein Schiff nach Af-rika nahm, trat Frau Studienrätin Sorger. Mit mütterlicher Mühe ver-sucht sie, uns "boys" Englisch beizubringen. Schon jetzt zeichnen sich recht beträchtliche Erfolge ab. Herr Studienrat Ruderisch und Herr Hauptlehrer Werner verließen uns. Auch an dieser Stelle sei ihnen für ihr Wirken recht herzlich gedankt. Für sie zogen P. Rit-ter und P. Berens in die Kreuzburg. So ist P. Ritter die Möglichkeit gegeben, seinen Heimaturlaub zu verschönern, indem er uns in die Kunst der Musik einführt. Wir wünschen ihm vor allem, daß er sich recht gut dabei erholt. Den Turnunterricht hat P. Berens übernommen, der mit jugendlichem Tatendrang - er ist erst im letzten Sommer ge-weiht worden - uns zu guten Sportlern machen will.

Heinz Schmidt OII

Herzlichen  
Glückwunsch

Freudig gratuliert ADK Herrn Studienrat Hefner, unserem Kunsterzieher, zur Ankunft seines dritten Jungen. Hoffentlich raubt der kleine Paul seinem Papa nicht all-zuviel Nachtruhe!

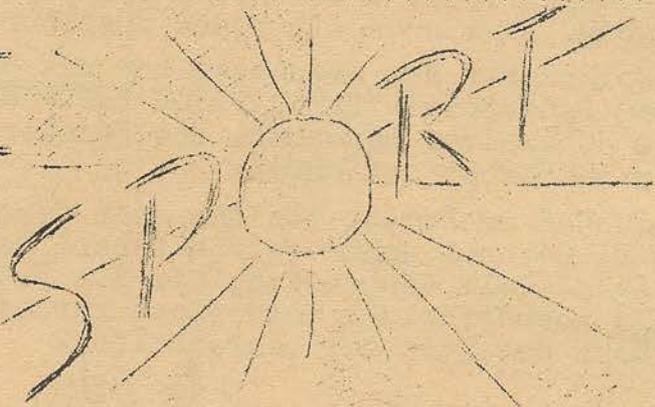
Mit P. Berens, unerm neuen Turnleh-  
rer, sind wieder einige Sportarten  
zur Geltung gekommen, die in der  
Kreuzburg etwas eingeschlummert wa-  
ren. Wir begrüßen es, daß er durch  
den Wechsel die Vielseitigkeit im  
Sport zum Ausdruck bringt.

In Freundschaftsspielen übten wir  
uns auf die kommenden Hausmeister-  
schaftsspiele. Es trennten sich:

UI - OII 4:0; UII - OIII 1:0;  
OI - OII 2:3; UII - OIII 3:0

Keine Mannschaft konnte sich  
recht zusammenfinden und selbst-  
bewußt aufspielen.

Der Hausmeister wird in diesem  
Jahre nach dem Punktesystem er-  
mittelt.



Den Bericht über die Meister-  
schaftsspiele bringen wir in  
der nächsten Nummer. ADK wünscht  
allen Mannschaften treffsichere  
Schußstiefel und ein erfolgrei-  
ches Abschneiden.

ADK erscheint jedes Tertial. Preis 15 Dpf. - Redaktion: Michael  
Uecker, Karl-Dieter Menke/Graphik: Adolf Pottrick, Horst Hohmann  
Druck: Richard Michel, Hermann Kimmich, Guido Joos/Geschäftsführer:  
Hans Gill (alle UI) /Supervisor: P. A. F.  
Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 24. Juni 1959